

Wenn der Schläger nicht macht, was man will

Die beiden NR-Praktikanten Richard März und Michael Budau hatten bislang mit dem Golf-Sport nichts am Hut. Was sie in ihrer ersten Übungsstunde unter Trainer Simon Fisher im Wittelsbacher Golfclub erleben. Ein Selbstversuch.

Neuburg Bereits zum fünften Mal findet von 17. bis 20. Juli die „German Challenge“ im Wittelsbacher Golfclub statt. Bei diesem Event werden die „Stars von morgen“ geboren. Zahlreiche junge und talentierte Golf-Profis wollen sich bei diesem internationalen Wettbewerb für die „DP World“ sowie die PGA-Tour empfehlen und qualifizieren. Doch was zeichnet den Golf-Sport eigentlich grundsätzlich aus? Bedient er tatsächlich „alte Klischees“ oder übt er vielmehr doch einen gewissen Reiz auf diejenigen aus, welche mit dieser Sportart in Berührung kommen? Unsere Schulpraktikanten Richard März und Michael Budau (beide 15 Jahre) sind diesem „Geheimnis“ bei ihrer ersten Übungsstunde mit Golftrainer Simon Fisher im Wittelsbacher Golfclub ausführlich auf den Grund gegangen:

Golfen – was ist das eigentlich genau? Wenn wir diesen Begriff hören, haben wir ihn bislang vor allem mit älteren und reichen Leuten, großen Clubhäusern, coolen Carts, die auf den jeweiligen Golf-Anlagen durch die Gegend düsen oder schicken Poloshirts in Verbindung gebracht. Aber „echter“ Sport? So richtig anstrengend und schwer kann das normalerweise nicht sein. Ach ja, einen Spieler kennen sogar wir bisherigen Nicht-Golfer: Tiger Woods! Spielt der eigentlich immer noch?

Nachdem wir unseren Trainer für die kommenden 60 Minuten, Simon, auf der Driving Range getroffen und begrüßt haben, versorgt er uns zunächst mit einigem sehr interessantem Grundwissen rund um den Golf-Sport. Beispielsweise, dass dieser Sport vor circa 500 Jahren von den Schotten erfunden wurde und das „moderne Golf“, wie wir es heute kennen, seit ungefähr 200 Jahren existiert. Auf seine Frage, ob wir denn wüssten, wer aktuell der beste Profi-Spieler sei, fällt uns nicht wirklich eine Antwort ein. Mit unserem Tiger Woods können wir da nicht wirklich punkten.

Den Namen Scottie Scheffler haben wir bis dahin noch nie gehört. Dass der US-Amerikaner im vergangenen Jahr knapp 55 Millionen US-Dollar Preisgeld gewonnen hat, ist mehr als beeindruckend. Dass sein Caddy davon fünf Millio-



Der Trainer und seine Schützlinge: Simon Fisher (Mitte) vom Wittelsbacher Golfclub mit den NR-Praktikanten Richard März (links) und Michael Budau (rechts). Fotos: Dirk Sing



Auch beim Putten hatte Simon Fisher (links) alles im Griff.



So geht's: Trainer Simon Fisher (rechts) zeigt Michael Budau (links) anschaulich, wie ein richtiger Golf-Schwung aussieht.



Golf-Trainer Simon Fisher (Mitte) erklärt seinen Schülern die unterschiedlichen Schläger-Typen.

nen abbekommen hat – nicht schlecht! Vielleicht klappt's ja auch bei uns später zumindest mal mit einer Anstellung als Caddy! Das bisschen Tragen der Schlägertasche sollte jetzt nicht unbedingt das größte Problem sein. Die Zeit würden wir uns schon nehmen.

Bevor wir die kleinen weißen Bälle fliegen lassen dürfen, zeigt uns Simon alle Schläger und ihre Funktionen. Zuerst den Driver, mit dem man an den sogenannten Tees in der Regel den Abschlag macht. Dann das „Holz“ und die verschiedenen „Eisen“. Bei Letzteren erfahren wir: Je höher die Zahl auf der unteren Seite des Schlägers, desto

größer beziehungsweise offener ist auch die Biegung. So kann man beispielsweise mit einem „Eisen 5“ deutlich weiter als einem „Eisen 9“ schlagen. Nachdem wir uns gemeinsam – mit jeweils einem Eisen-Schläger in den Händen – gelehnt haben, erklärt uns Simon, wie man diesen richtig hält (es gibt drei verschiedene Griffe), schwingt und nach dem Schwung entsprechend steht. Puh, das sind wirklich viele Dinge, auf die man achten sollte und muss.

Wie das Ganze mit Ball funktioniert (oder besser gesagt funktionieren soll), versuchen wir danach. Spätestens ab diesem Zeitpunkt

wird uns bewusst, dass Golf auf sehr viel Präzession und Technik beruht und doch nicht so leicht ist, wie wir dachten. Gerade zu Beginn werden wir von Simon oft korrigiert. Doch die ersten Erfolgsergebnisse lassen glücklicherweise nicht allzu lange auf sich warten. Nach einigen (Fehl-)Versuchen, die entweder im Leeren oder direkt im Boden enden, haben wir den Dreh zumindest einigermaßen raus. Mit jeder Menge Stolz blicken wir dem einen oder anderen Ball hinterher, der tatsächlich ordentlich durch die Luft zischt.

Zugegeben: Jeden Ball haben wir nicht so getroffen, wie es ei-

gentlich geplant war. Entweder flogen diese manchmal wild durch die Gegend und oder leider gar nicht. Das lag in erster Linie daran, dass der Schläger einfach nicht das gemacht hat, was wir wollten – warum auch immer! Wir haben übrigens dabei festgestellt, dass zu meist dann ein richtig schlechter Schlag herausgekommen ist, wenn wir vorher zu viel nachgedacht haben.

Rund 20 Minuten sowie zahlreiche neue Löcher (laut Simon werden diese „Divets“ genannt und gehören zum Golfen dazu) auf dem Abschlagsplatz der Driving Range später, gehen wir hinüber auf das

sogenannte „Putting-Übungs-Green“, das unmittelbar vor dem beeindruckenden Clubhaus liegt. Auch verrät uns Simon alles über den Schläger, den sogenannten Putter, sowie die dazugehörige Technik. Irgendwie erinnert das – zumindest etwas – ans Minigolfen. Bei seiner Demonstration locht Simon aus mehreren Metern Entfernung nacheinander mehrere Bälle ein. Was auf den ersten Blick richtig einfach aussieht, erweist sich beim eigenen Üben als das genaue Gegenteil.

Aus unserer Sicht ist das Putten sogar das Schwerste am Golfen. Selbst aus kurzer Distanz schieben wir den kleinen weißen Ball immer wieder am Loch vorbei. Schnell wird uns klar, dass man hierfür ein sehr gutes Gefühl für die Kraft, Geschwindigkeit und den jeweiligen Winkel braucht. Jetzt wird uns auch endgültig klar, warum Simon zu Beginn unserer Trainingsstunde davon gesprochen hat, dass Golf eines der komplexesten Sportarten überhaupt ist. Simon, du hast zu 100 Prozent recht! Es gibt einfach sehr viele Sachen, die man beachten muss, damit der Ball – egal wo er liegt – genau dorthin fliegt oder rollt, wo man ihn letztlich hin haben will.

Unser abschließendes Fazit: Wir hatten bei unseren „Golf-Premiere“ sehr viel Spaß, es aber definitiv viel leichter eingeschätzt, als es tatsächlich war. Diese Übungsstunde hat uns den Anreiz gegeben, es unbedingt nochmals zu versuchen und weiterzuspielen. Das einzige Problem ist, dass sowohl die Ausrüstung als auch eine Mitgliedschaft in einem Club wohl nicht gerade billig ist.

Einige unserer „Vorurteile“ haben sich tatsächlich bestätigt: Alle Golfer laufen in Poloshirts herum, das Clubhaus ist groß (aber auch sehr schön) und zudem haben wir auch den einen oder anderen älteren Golf-Spieler gesehen (wobei schon auch einige Jüngere mit uns auf den Driving Range oder dem Putting-Übungs-Green standen). Insgesamt sind wir zu der Meinung gekommen, dass Golf ein richtig cooler Sport ist und vor allem für Leute mit viel Freizeit ein perfektes gutes Hobby wäre. Ach ja, und vielen Dank an Simon für seine schier unendliche Geduld mit uns!

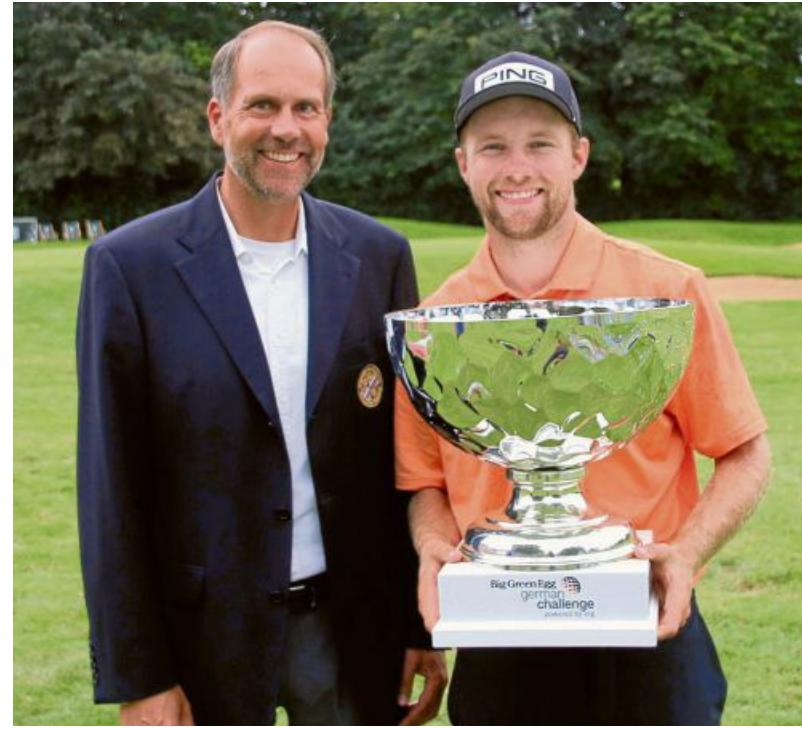
Spitzensport und viele weitere Attraktionen

Bereits zum fünften Mal findet auf dem Gelände des Wittelsbacher Golfclubs die „German Challenge“ statt. Was die Zuschauer zwischen dem 17. und 20. Juli bei diesem hochklassigen Event erwarten.

Von Dirk Sing

Neuburg Bereits zum fünften Mal findet die „German Challenge“ auf dem Gelände des Wittelsbacher Golfplatzes statt. Zwischen dem 17. und 20. Juli wird den Zuschauern dabei Golf auf höchstem Niveau geboten. Neben der Tatsache, dass man den künftigen „Stars von morgen“ quasi hautnah über die Schulter beziehungsweise ins Golfbag schauen kann, wird rund um die sportliche Darbietung noch ein buntes und attraktives Rahmenprogramm geboten. Nachfolgend die wichtigsten Punkte auf einen Blick:

• **Fakten rund um das Turnier:** Die „German Challenge“ ist ein internationales Profigolf-Turnier der „HotelPlanner-Tour“. Dieses fand erstmals vom 9. bis 12. September 2021 auf der Anlage des Wittelsbacher Golfclubs in Neuburg statt. Nach der Fortsetzung in den Saisons 2022, 2023 und



Das Siegerbild des vergangenen Jahres: Korbinian Kofler (links), Geschäftsführer des Wittelsbacher Golfclubs, mit Triumphant Rasmus Neergaard-Petersen (rechts) aus Dänemark. Foto: Dirk Sing

Hidalgo (Spanien/2021), Alejandro del Rey (Spanien/2022), Francesco Laporta (Italien/2023), Rasmus Neergaard-Petersen (Dänemark/2024)

• **Spielmodus in Neuburg:** Das Teilnehmerfeld besteht aus maximal 156 Akteuren. Bis zu 50 Startplätze können dabei vom Veranstalter sowohl an deutsche als auch an internationale Spieler vergeben werden, wobei darunter maximal sechs Amateure sein dürfen. Donnerstag und Freitag (jeweils von 7.30 bis circa 19.30 Uhr) wird um den Einzug ins Wochenende gespielt. Der Cut erfolgt bei Platz 60 zuzüglich aller schlaggleichen Spieler.

Samstag und Sonntag geht es dann um die Platzierungen und die Aufteilung des Preisgeldes unter den verbleibenden Golfern.

Der letzte Flight wird am Sonntag gegen 16.15 Uhr auf Bahn 18 erwartet. Direkt im Anschluss folgt die Siegerehrung auf der Terrasse des Clubhauses.

• **Eintrittskarten:** Das Tagesticket kostet 10 Euro, während ein Wochenticket (Donnerstag bis Sonntag) für 30 Euro zu erwerben ist.

• **Homepage:** Weitere Informationen rund um die „German Challenge“ gibt es unter www.german-challenge.de.